



Merseburger Kreis-Blatt.

(Cageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Die nächste Nummer unseres Blattes gelangt der Feiertage wegen erst **Dienstag Nachmittags** für **Mittwoch** zur Ausgabe. Expedition des Merseburger Kreisblatt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bei dem bevorstehenden Beginn der öffentlichen Impfungen mache ich den Ortsbehörden die genaue Beachtung der in der Instruction zum Impfgesetz vom 8. April 1874 (Beilage zum 1. Stücke des Amtsblatts de 1875) für dieselben gegebenen Vorschriften zur Pflicht. Namentlich bringe ich die §§ 11 und 22 in Erinnerung, wonach den Impfungs- und Revisions-Terminen auf dem Lande der Orts-Vorsteher, in den Städten ein Vertreter der Polizei-Verwaltung beizuwohnen hat und daß dies geschehen, unter den Impflisten zu bescheinigen ist.
Merseburg, den 20. März 1882.

Der königliche Landrath. v. Sellborff.

Die Herren Ressortminister haben bestimmt, daß die den Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirken zustehenden Gebühren für die Erhebung beziehungsweise Veranlagung von direkten Staatssteuern, Gebäudesteuer-Forschreibungsgebühren, Domainen-, Amortisations- und Rentenbank-Renten vom 1. April d. Js. ab nicht ferner bei den Steuer-Ablieferungen der Erheber in Abzug zu bringen sind, sondern den Empfangsberechtigten der Regel nach in einem Betrage am Schlusse des Rechnungsjahres gegen Quittung gezahlt werden.

Denjenigen Gemeinden und namentlich größeren Stadtgemeinden, in denen die Kosten der Erhebung bedeutend sind und die mit Rücksicht auf die Lage ihres Haushalts die fraglichen Hebegebühren bis zum Jahreschlusse ohne Nachtheil nicht entbehren können, sollen auf Wunsch Abschlagszahlungen bis zur Höhe der von den wirklich gezahlten Steuern zu berechnenden Gebühren geleistet werden.
Gemeinden, in welchen das Bedürfnis, Abschlagszahlungen zu erhalten, vorliegt, haben mir bis zum 8. Mai d. J. ihre motivirten Anträge einzureichen. Die Letzteren müssen die Angabe enthalten, auf welchen Jahresbetrag sich die Gebühren nach Maßgabe des Veranlagungsfolles der fraglichen Steuern belaufen werden.
Merseburg, den 5. April 1882.

Der königliche Landrath. v. Sellborff.

Ostern!

Christ ist erstanden! Jubelnd klingt dies Wort aus Aller Munde,
Und Aller Herzen schlagen laut ob dieser frohen Kunde!
Denn heute stieg aus Grabesnacht ja wieder auf zum Leben
Der, der verirrer Menschheit ward als Retter einst gegeben.
Siegreich ist er aus dunkler Nacht zum Lichte durchgedrungen,
Nachdem in seinem Herzen er den schwersten Kampf gerungen —
Soweit d'rum Christi Name tönt, schallt's laut durch alle Lande:
Gelobt sei der, den uns der Herr zu unserm Heile sandte!

Und noch ein and'rer Jubelruf läßt Alle froh erbeben —
Ein „Werde!“ tönt in der Natur, die jetzt zu frischem Leben
Nach langem Schlafe neu erwacht; schon tönen Vögleins Lieder
Aus lauem Frühlingsätherraum, aus Hain und Büschen wieder —
Und überall in Wald und Flur — welch' Sprossen, Blüthen, Düften!
Zum gold'nen Licht mit Zauberkraft drängt sich's aus dunklen Gräften,
Was noch gefesselt lag bislang in Winters rauhen Banden —
D'rum hell erbraust's mit mächt'gem Ton:
Frühling ist auferstanden!

O werdet, die Ihr leidgequält, ab alle Eure Sorgen —
Es leuchtet Euch ein neuer Stern am Auferstehungsmorgen!
D schüttelt ab den ird'schen Staub, des Daseins nicht'ge Nühen —
Es wird auch Euch am Tag des Herrn ein neues Glück erblühen!
Das Werden rings in der Natur sei Euch ein sich'res Zeichen,
Daß schließlich jedes Ungemach muß frischer Hoffnung weichen;
Und so gestählt zu neuem Kampf, voll Muth und voll Vertrauen,
Sollt Ihr am Auferstehungsfest dann in die Zukunft schauen!

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 6. April. Die Kaiserlichen Majestäten waren heute Vormittag mit K. K. und K. H. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie K. K. H. dem Prinzen Carl, der Prinzessin Friedrich Karl, der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und den beiden erlauchten Konfirmirten, Prinzessin Victoria und Prinzen Friedrich Leopold, zur Abendmahlsfeier im königlichen Palais vereint. Für diese Feier war zuerst wieder die Kapelle im Kronprinzlichen Palais in Aussicht genommen, wo bisher alljährlich am Gründonnerstage die Abendmahlsfeier der Hohen Herrschaften stattgefunden hat. Aus Anlaß der gegenwärtigen Unpäßlichkeit Sr. Maj. des Kaisers und Königs, welcher bei dem scharfen Ostwinde das Zimmer noch nicht verlassen konnte, war aber diesmal der Ballonfaal im königl. Palais für die Feier hergerichtet worden. Das Abendmahl an die Hohen Herrschaften ertheilte der General-Superintendent der Kurmark, Ober-Propstprediger

Dr. Kögel, unter Assistenz des Garnisonpfarrers Frommel. — Se. K. H. der Prinz Friedrich Karl war durch ein Augenleiden verhindert, an der heutigen Feier sich zu betheiligen. Den übrigen Theil des Tages brachten die Kaiserlichen Majestäten und die Mitglieder der königlichen Familie in stiller Zurückgezogenheit zu. Se. Maj. der Kaiser verließ den Nachmittag hindurch im Arbeitszimmer. Um 5 Uhr dinirten die Kaiserlichen Majestäten allein.

Suttaart, 5. April. Unter dem Vorsitze des Ober-Bürgermeisters fand hier selbst heute eine Versammlung von Großkapitalisten zur Gründung einer gemeinnützigen Actien-Gesellschaft statt, um durch Gewährung von Kredit an den mittleren Gewerbestand den Folgen des Konturjes der hiesigen Volksbank zu begegnen. Zunächst werden 500,000 Mk. aufgebracht, welche zum größten Theile bereits gezeichnet sind.

München, 5. April. Der König empfing heute den neu ernannten Nuntius di Pietro in Antrittsaudienz.

Wien, 6. April. In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. wurden in der Nähe des Uberganges über die Sutjeska bei Zgovec 150 Insurgenten von 130 Freiwilligen überfallen und mehrere Insurgenten niedergemacht; der Rest derselben flüchtete nach Bucevobdno. Am 5. d. M. wurde die Gegend von Dragali und Gradovina nach Lupoglava und Grifovac hin von Insurgenten geäubert, wobei ein lebhaftes Feuergefecht bei Dragali stattfand. Unsere Truppen hatten 5 Verwundete.

Pest, 6. April. Dem Pesti Kaplo wird aus Cetinje gemeldet, **Montenegro sei der ihm obliegenden internationalen Verpflichtung** nachgekommen, indem es einen Grenzfordon von 700 Mann aufstellte.

Zara, 6. April. In Folge der **sehr reichen Operationen in Bielgora** soll dem Narodni Listy zufolge noch im April ein Theil der in

der Woche operirenden Truppen entlassen werden und sollen die Feldzulagen aufhören.

Paris, 6. April. Heute Vormittag fand ein Ministerrath statt. Nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten Franchet ist die jüngste ausländische Bewegung in Südrußland in der Ablehnung begriffen. — Der Präsident Grey reist nach Schloß Chenonceaux, um daselbst die Osterfeiertage zuzubringen. — Der Botschafter Tissot wird sich heute Abend auf seinen Posten nach London begeben.

London, 6. April. Fürst Krapotkin hielt am Montag im demokratischen Central-Verein im hauptstädtischen Bezirk Marylebone eine Vorlesung über die Revolution in Rußland. Schließlich bemerkte der Nihilistenführer, seine Partei habe einen feierlichen Eid geleistet, sie werde von Gewaltthaten absehen, wenn Rußland eine Volksvertretung erhalte.

Petersburg, 5. April. Heute findet ein wichtiger Ministerrath in Gatschina unter dem Vorsitz des Kaisers statt. Es wird behauptet, es handle sich um die Creirung des Postens eines Premierministers, wodurch die Homogenität im Ministerium und ein gemeinsames Zusammenarbeiten aller Ressorts unter gleichen Gesichtspunkten herbeigeführt werden soll.

St. Petersburg, 6. April. In Offizier- und Hofkreisen wird erzählt, General Stobeleff mußte vor seiner Abreise nach Moskau auf Ehrenwort versprechen, dort keine Rede zu halten, sich überhaupt nicht lange daselbst aufzuhalten.

Bukarest, 5. April. Fürst Dolensky, der russische Kommissar zur Bezahlung der durch die russische Armee in Rumänien verursachten Schäden, hat seine Mission verfrüht, nachdem er gestern noch den Bauern des Distriktes Blascha eine Entschädigung von 200,000 Francs bewilligt hat. Fürst Dolensky wird morgen Bukarest verlassen. Graf Hoyos reist am nächsten Mittwoch ab.

Rom, 5. April. Am Freitag Nachmittag 5 Uhr wird in der Capelle der deutschen Botschaft die Todesfeier für die verstorbene Frau Baronin von Reudell stattfinden. Der Botschafter Baron von Reudell begleitet die sterblichen Ueberreste seiner Gemahlin nach Berlin und reist am Freitag Abend ab.

Madrid, 5. April. Die Generalräthe von 11 Provinzen haben sich für die Annahme des französisch-spanischen Handelsvertrages ausgesprochen. — Der Belagerungszustand ist in den Provinzen Gerona, Tarragona und Lerida aufgehoben, dauert aber in Barcelona fort, wo die Lage unverändert ist.

Washington, 5. April. James Partridge ist zum amerikanischen Gesandten in Peru ernannt worden. — Im Senat brachte Miller eine Bill ein, identisch der Chinesen-Ausschluß-Bill, gegen welche der Präsident sein Veto eingelegt hat. Durch diese neue Bill wird die Dauer des Einwanderungs-Verbotes auf 10 Jahre beschränkt.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.
Der Nachdruck unserer „D.-C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Mersb. Anst.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Mersburg. Es ist eine uns Deutschen eigene Eigenthümlichkeit, bei jeder Gelegenheit und möglichst viel über das Wetter zu sprechen. Weshalb eigentlich? Aus Langeweile, Genialität, Mangel an anderem Gesprächsstoff oder weil man nichts anderes zu reden weiß? Ich will keine tiefgehenden Untersuchungen anstellen, die vielleicht recht sehr zu unserem Nachtheile ausfallen würden, und sage daher einfach, es ist einmal so. Bei den großen Festen, wie Ostern ebenso ist, ist das Wetter immer die Hauptache, weshalb sollen also auch wir uns an dieser Stelle nicht einmal damit beschäftigen? Die wenigen freien Tage, die uns, die wir Tag für Tag nur zum Pläster und zur Unterhaltung für Andere, allerdings gern, uns abzulassen und abarbeiten müssen, ein jedes Fest bringt, sind uns Zeitungs-schreibern und denen, die uns so zu tituliren belieben, viel zu willkommen, als daß wir nicht zuvor ganz genau darnach fragen, wie wird das Wetter sein? Daß doch ein Jeder einen eigenen Klinterfus in seiner Brust trüge! Das war ein recht herzlicher Stoßseufzer und anmaßender Wunsch, aber auch weiter Nichts. Wir müssen uns damit begnügen

Ein neuer Frühjahrsanzug kostet präter propter 75—90 Mark. Kistirt man ihn zu Ostern oder Pfingsten? Je nachdem das Wetter ist — und der Schneider vorher will.

Von den drei großen Festen ist Weihnachten klein und Groß, Pfingsten Groß und Klein. Ostern allen Großen, aber nicht allen Kleinen willkommen. Man muß den Unterschied allerdings nicht zu schroff ziehen, und daher lieber sagen: nicht allen Jungen, denen Examen und Censur den mit Kuchen und Stereern garnirten Festhimmel manchmal sehr trübt. Verzehung, Eigenbleiben, Weiterlernen, Abgehen stehen in naher Aussicht und verderben manchmal die ganze Festesfreude. Abtinentenexamen, Censur Nr. 1 sind höchst willkommene Gaben für die Alten, Censur Nr. 2 wird hoch belobt, Nr. 3 paßirt noch, und bei Nr. 4 muß der böse Lehrer herhalten, weil er dem lieben Schönlchen eine so schlechte Censur gegeben. Glückliche die, die in heiterer Jugendluft das Osterfest, das Frühlingsfest, feiern können und noch nicht weiter zu denken brauchen, als von heut auf morgen. Erster ist das Fest für die, welche mit der Confirmation ihren Schulbesuch und ihre Kindheit abgeschlossen, und nun hinausziehen wollen in das stürmische und bewegte Leben. Schwer ist die Wahl, schwer wird die Wahl wenn es heißt: Was nun? Lernen, lernen, aber was? Laßt der Neigung freien Lauf, doch berücksichtigt, daß es ein Kind ist, welches die Tragweite seines Entschlusses noch nicht übersehen kann, und trägt dem Rechnung. Denkt vor Allem daran, daß nicht ein Kind stets etwas Hohes werden muß, sondern daß jeder rechte Mann am rechten Plage mehr werth ist als eine verflachte Erstizenz, die sich mit Namen brüftet und hinter der Nichts steckt. Sorat dafür, daß Eure Kinder zu wirklich echten Menschen erzogen werden, und nicht zu Kopfhängern oder Wichtigthuern, wo sie dann auch sein werden später, überall wird man sie hochachten.

Ostern ist ein Fest der Freude, ein Fest des Ernstes. Wir haben oben mit leichtem Finger die Freuden berührt, welche in uns erweckt werden, haben auch des Ernstes gedacht, mit welchem das Leben an Viele, Viele herantritt. Würde die Freude den Ernst überwiegen.

(D.-C.) **Mersburg.** Auf den besonderen Wunsch des Herrn Diac. Scholz hielt der Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Magimi am 3. April er. noch einmal in dem nun verfloßenen Winterhalbjahr eine Sitzung ab. Nachdem der nun bald von hier scheidende Seelsorger das Schriftwort Phil. 2, 5—11 verlesen und einer mehrfachen Deutung unterworfen hatte, wurde die Traubibel-Angelegenheit, deren Segen unverkennbar, wiederum einer Besprechung unterzogen und eröffnet, daß in Folge zweier hintereinander stattgehabter Collecten, die ursprünglich von der Kasse des Vereins zu übernehmende Summe sich bedeutend verringert habe. Fernere Collecten werden hoffentlich dazu beitragen, den in unserer Kirche Getrauten auch ferner das Bibelbuch als eine Mitgift auf den neuen Lebensweg übergeben zu können. Rückfichtlich des Gesangbuchsverkaufs an Unbemittelte in unserer Gemeinde wurde nochmals festgestellt, daß es auch bis zum Februar 1883 ermöglicht werden solle, den danach verlangenden Erwachsenen diese Wohlthat zutommen zu lassen. Ausdarn wurden zwei an diesem Abende erst eingelegte Fragen zur sofortigen Erlebigung gebracht. Bezüglich der ersten: „Sist es gerichtlich bestraften Personen erlaubt, Kinder in Erziehung und Pflege zu nehmen?“ einigte man sich dahin, daß wenn die qu. Strafe schon seit langer Zeit erfolgt und bei den Betreffenden Besserung unzweifelhaft eingetreten sei, ihnen, wenn nicht anders möglich, Kinder zur Erziehung anvertrauen könne, daß es aber stets schon Gebrauch gewesen, Kinder von den Pflögelnern sofort zu entfernen, falls sich letztere während der Erziehungszeit eines gerichtlich zu strafenden Vergehens schuldig gemacht haben. Die zweite Frage veranlaßte eine Bestimmung des Begriffes „katholisch“, die in kurzer Auseinandersetzung erfolgte. Hierauf blickte Herr Diac. Scholz auf die nun bald vollendete Zeit seines amtlichen Wirkens zurück, freute sich, durch die mannigfachen Verbindungen, in die ihm sein hiesiges Amt gebracht, sehr gefördert worden zu sein, sowie auch des hier vorgeseh-

denen Vereinslebens zu kirchlichen Zwecken und vor Allem des sich ohne jegliches Hinderniß entfaltenden kirchlichen Sinnes. Hierauf ergreift der derzeitige Vorsitzende des Vereins das Wort, dem zwar nur kurze Zeit, aber in Segen auch für das hiesige kirchliche Vereinsleben thätig gewesenen Seelsorger zu danken. Sichtlich ergriffen machte nun Herr Diac. Scholz interessante Mittheilungen über die Verhältnisse in seinem neuen Wirkungskreise, worauf der Schluß der Verammlung erfolgte.

(D.-C.) **Mersburg**, 6. April. Am gestrigen Nachmittage von 3—5 Uhr fand im Saale der 1. Bürgerhule die diesjährige Osterprüfung der Kaufmännischen Fortbildungsschule statt. Prüfungsgegenstände waren: Wechselkunde, französische Sprache und Hinzrechnung. Es lagen aus Rechen- und Aufsatzhefte, orthographische Übungsbücher, französische Arbeitsbücher, von den Schülern angefertigte Prima-, Solawechsel, und Anweisungen und Probefchriften. Die Betheiligung Seitens des Publicums war eine im Verhältniß zu den Vorjahren bedeutendere und bewies das wachsende Interesse der betheiligten Bürgererschaft an dem Institute. Am Schlusse der Prüfung hielt Herr Rector Block, als Mitglied des Curatgrüms eine Ansprache, in welcher er die Leistungen der Schule, namentlich in Anbetracht der geringen Stundenzahl (wöchentlich 8 Stunden) als eminente bezeichnete. Sämmtliche 11 Schüler, welche im Winter die Schule besuchten und die 2. Klasse bildeten, werden, dem Vernehmen nach, in der Anstalt verbleiben und nun die 1. Klasse bilden. Der Unterricht wurde von 3 Lehrern (den Herren Keller, Gelbert und Rudloff) erteilt. Als neue Unterrichtsfächer sollen, wie verlautet, im neuen Schuljahre zu den alten Fächern noch hinzutreten: Buchführung und Handelsgeographie. Dagegen soll Schönschreiben künftig weggelassen.

† Mit einem vollständig neuen und vorzüglichen Künstlerpersonal giebt Herr Director Siegmund Rohn aus Wien, an den beiden Osterfeiertagen in dem freundlichen Saale der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ hier seine Vorstellungen. Wie uns von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, sollen sämtliche Auftretende, welche bereits für die Ostermesse in Leipzig an ein dortiges sehr renomirtes Etablissement engagirt sind, nur vorzügliche Künstler und das Programm wieder ein sehr reichhaltiges und decentes sein. Von den Auftretenden nennen wir nur Frä. Paula Wöllner, eine vorzügliche Soubrette, welche vor Kurzem am Victoria-Theater zu Breslau durch ihre bescheidenen, eleganten Auftreten und durch ihre prachtvolle Garderobe allgemeine Bewunderung erregte, die Duettistinnen und Soubretten Geschwister Alexanderini vom Concordia-Theater zu Hamburg, zwei vorzügliche, deccente Soubretten, die Soubrette Frä. Irma Waldt, und den unübertrefflichen Mimiker und Charakter-Darsteller Herrn Strohbach. Die von Herrn Strohbach in verschiedenen Charakteren vorgetragene Piece „Gute Nacht“ und „Michel auf der Leipziger Meße“ sind bisher von keinem anderen Künstler in solch wirksamer Weise zur Geltung gebracht worden. Es stehen uns somit wieder einige recht genussreiche Stunden bevor, hoffen wir, daß auch die Unternehmer für ihre vielen Kosten und Mühen durch zahlreichen Besuch entschädigt werden. Zum Schluß bemerken wir noch, daß sich der Vorstellung am 2. Feiertag ein kleiner Ball anschließt.

† Durchschnitts-Marktpreis für den Monat März 1882. pro 100 Rgr. Weizen 23 Mk. 73 Pf., Roggen 18 Mk. 37 Pf., Gerste 19 Mk. 50 Pf., Hafer 17 Mk. 61 Pf., Erbsen 22 Mk. — Pf., Bohnen 20 Mk. — Pf., Linfen 30 Mk. — Pf., Kartoffeln 4 Mk. 05 Pf., Langstroß 6 Mk. 25 Pf., Stummstroß 4 Mk. 75 Pf., Heu 9 Mk. 75 Pf.; pro Rgr. Rindfleisch und zwar von der Keule 1 Mk. 20 Pf., Bauchfleisch 1 Mk. 15 Pf., Schweinefleisch 1 Mk. 25 Pf., Kalbfleisch 1 Mk. — Pf., Schöpferfleisch 1 Mk. 15 Pf., Butter 2 Mk. 37 Pf.; pr. Schod Eier 2 Mk. 83 Pf.

(D.-C.) In der Oblogfauerstraße wurden heute früh auf dem Bauplatze des Herrn Ernst Wolf zwei Arbeiter, welche daselbst beim Ausschachten beschäftigt waren, durch herabfallendes Gerösch erschüttert. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Jahre 1 eine Ueb-
Rühr- und Neu-
es seltsam
Publikum
schlugen
sterken S-
vergeben
tern dur-
es übte i-
ungskraf-
bei Erlo-
then vor-
fomischen
schlugen
gerade n-
zwischen
berfamm-
men und
und We-
ber auf
men kon-
ein Zuf-
phlegma
über sich
gleichsam
den über-
Die treu-
kritikers
morpho-
gen wo-
sich. D-
berwand
Zubelge-
den Ma-
leben. A-
für Par-
Di-
land) d-
In einer
gelegenen
März ei-
Geschö-
Biefhan
einen si-
siebenjäh-
Schickal
Der Hir-
Heuhaut
und da-
fremden
Bredchei-
Haus er-
und hie-
den Kä-
Hirte er-
den Bre-
Als ein-
Wagen
einem d-
was d-
verfeste
einen fo-
Räuber
noch zu
Haufe i-
zurück-
fniende-
schmitt i-
Hirte je-
hiede i-
jedoch i-
strefte
mit den
jedoch i-
Es ent-
es dem
Boden
seines
schrie a-
siebenjäh-
Hirte z-
der Su-
fleichte
gelang
seinem
jezt ste-
Gamber

Vermischtes.

— Originelle Theaterkritik. Im Jahre 1801 wurde in einem der Pariser Theater eine Uebersetzung des sentimentalischen Kothenschen Räuber- und Thränenchaupiels „Menschenhaß und Mene“ gespielt und häufig wiederholt, weil es seltsamer Weise bei dem leichtlebigen Pariser Publikum den größten Anklang fand. Vergebens schlugen die Journalisten mit der Geißel der bittersten Kritik und lustigsten Satire darauf los, vergebens wurde das Stück in den anderen Theatern durch die tollsten Parodien lächerlich gemacht, es übte dennoch fortwährend die größte Anziehungskraft, namentlich auf die Damenwelt, welche bei Eulalia's unglücklichem Schicksal ganze Fluthen von Thränen vergoß. Endlich machte ein komischer Vorfall dem abgeschmackten Bühnenstück den Garaus. Bei der letzten Vorstellung, gerade während der herzbrechenden Abschiedsscene zwischen Meinau und Eulalia, als die zahlreich versammelten Zuschauerinnen in Thränen schwammen und man vor dem allgemeinen Schluchzen und Weinen kaum die Reden und Gegenreden der auf der Bühne handelnden Personen vernehmen konnte, da erhob sich plötzlich in Parterre ein Zuschauer, ein dicker großer Mann mit phlegmatischem, gutmüthigen Gesicht, und spannte über sich einen kolossalen rothen Schirm auf, gleichsam in der Absicht, um darunter Schutz vor den überal rinnenden Thränenchaupeln zu suchen. Die treffende Persönlichkeit des originellen Theaterkritikers wurde sogleich verstanden, und die Metamorphose in den Empfindungen des Publikums ging wie durch Zaubererei fast augenblicklich vor sich. Das herzbrechende Schluchzen und Weinen verwandelte sich in das tollste Gelächter und Jubelgeschrei. Man schrie: „Bravo!“ und ließ den Mann mit dem rothen Regenschirm hochleben. Kothens's Thränenchaupiel war damit für Paris todt.

Dreifacher Mord. Aus Cherson (Rußland) schreibt uns ein Freund unseres Blattes: In einem etwa 40 Werst (6 Meilen) von hier gelegenen Orte überfiel in der Nacht des 20. März eine aus vier Mann bestehende Bande das Gehöft eines wohlhabenden Bauern Namens Viehman und ermordete diesen, seine Frau und einen sieben Monate alten Säugling. Nur der siebenjährige Sohn des B. entging einem gleichen Schicksal; er hatte sich hinter einen Ofen versteckt. Der Hirt des B., welcher im Freien auf einem Heuhaufen schlief, war durch die Kälte erweckt und da er vor dem Hause des Bauern einen fremden Wagen erblickte, auf welchem mehrere Brecheisen, Ketten, Stricke u. lagen, er auch das Haus erleuchtet fand, schlich er sich an das Fenster und hier sah er, wie der Bauer auf den Knien den Räuberhauptmann um sein Leben bat. Der Hirt ergriff nun eine der auf dem Wagen liegenden Brechstangen und postirte sich an der Thür. Als eine Minute darauf die Pferde vor dem Wagen wieherten, gab der Anführer der Bande einem der Seinigen den Befehl, nachzuschauen, was draußen vorgehe. Dem Hinaustretenden versetzte der mutige Hirt auf den Kopf, daß der Räuber zusammenbrach; dasselbe Schicksal ereilte noch zwei von der Bande. Als der noch im Hause befindliche Anführer der Bande Niemand zurückkehren sah, schöpfe er Verdacht, trat zum stehenden B. mit geschwungenem Messer, durchschnitt ihm den Hals und stürzte heraus. Der Hirt schwang wiederum sein Brecheisen, versetzte jedoch in seiner Aufregung den Räuber und streifte nur den Arm. Der Räuber drang nun mit dem Messer auf den Hirt ein, welcher ihm jedoch die Waffe geschickt aus der Hand schlug. Es entspann sich nun ein Ringkampf, bei welchem es dem stärkeren Räuber gelang, den Hirt zu Boden zu werfen. Dieser hielt indessen die Hände seines Gegners krampfhaft umflammt und schrie aus voller Kehle um Hilfe. Nun eilte der siebenjährige Knabe aus seinem Versteck hervor. „Schneide den Kettenbund los!“ ruft ihm der Hirt zu. Der Knabe thut es; sofort stürzte der Hund dem Räuber an die Kehle und zerfleischte denselben fürchterlich. Nur mit Mühe gelang es dem Hirten, das wüthende Thier von seinem Opfer abzubringen. Der Räuber liegt jetzt sterbend im hiesigen Krankenhaus. (Berl. Tagebl.)

— Gambetta als Frochzüchter. Gambetta, der bekanntlich ein Feinschmecker ist

und den Tafelfreuden in großem Maße hulbigt, hat zu seinem, ehemals Baldzac gehörigen, Landgute in Ville d'Avray bei Paris einen großen Komplex hingekauft, auf dem er nun einen gewaltigen Teich ausgraben läßt, um darin Frosche, deren Schenkel eine seiner Lieblings Speisen, zu züchten und in Musikstunden höchst eigenhändig zu fangen. Sein Koch Trompette, der ein Jahresgehalt von 17,000 Franken bezieht, wird die Froschschenkel seinem Herrn mundrecht zu machen wissen. Welcher Unterschied gegen des Jahr 1870, wo Gambetta als armer Advokat noch in einem bescheidenen Restaurant aß.

Höchst wunderbar ist der Mormonen-Katechismus für Kinder. Darnach giebt es bei denselben eine Unzahl von Göttern. Bei ihnen giebt es ferner keinen von der Materie getrennten Geist. Gott Engel, Geist, Mensch ist alles dasselbe. Gott ist der vervollkommnete Mensch mit menschlichen Leidenschaften, er ist und trinkt, ist vermählt und hat eine Menge von Kindern. Jeder Mensch ist das Kind eines Gottes. Eine vernünftige Lehre der Mormonen besteht darin, daß sie den sittlichen Werth der Arbeit sowohl des Geistes wie des Körpers anerkennen und hochhalten. Arbeit ist ihnen eine heilige und strenge Pflicht. Ein Fauler kann nie selig werden. Ihr Wappen ist der Bienkorb mit darüber schwebenden Adler. Auch die Frauen sind den ganzen Tag über mit häuslichen Arbeiten beschäftigt. Eine andere vernünftige Anschauung der Mormonen ist die, daß sie sich als Kinder Gottes betrachten und als solche schon hier auf Erden heiter und fröhlich sein sollen. Ihnen geht daher ein düsteres Wesen ab. In Bezug auf ihre Moral ist zu erwähnen, daß ihnen keine Speisen verboten sind, wohl aber der Genuß von Rauch-, Krau- und Schnupftabak, ferner Thee und alle spirituellen Getränke. Sie begnügen sich mit Selter- und Sodawasser. Aber auch hier ist keine Regel ohne Ausnahme. Bei festlichen Gelegenheiten weicht der Priester eine Flüssigkeit die dann beim Genuße nicht berauschen soll. Die Kleidung der Frauen ist sehr einfach. Die Mormonenkirche übt einen ungeheuren Einfluß auf ihre Anhänger. Jeder muß Ordre parieren, auch wenn es seiner innersten Ueberszeugung zuwider ist.

— Ein gefährlicher Kuß. Ein Kuß ist bekanntlich — wie ein durchschossenes Wort sagt — kein Genuß, wenn man sich ihn „vertheuern“, d. h. verkaufen muß. Das Gegentheil von Genuß ist aber oft auch ein „gegebener“ Kuß, sofern er an die unrechte Adresse kommt. Diese Erfahrung machte der Malergehilfe August Albert Diesbach in Berlin. Er erwartete eines Sonntags Abends schließlich seine angebetete Dulcinea, die ihm versprochen hatte, mit ihm ein Tanztotal zu besuchen. Die große Kälte und Zugluft, welche den Hausaufzug erfüllte, wurde nur übertroffen durch die „egyptische“ Beleuchtung, welche darin herrschte, und die bekanntlich die Eigenthümlichkeit besitzt, daß man in ihr nichts zu erkennen vermag, am allerwenigsten aber das holde Lächeln einer Geliebten. Auch Diesbach erkannte sie nicht, die Schilphide, die jetzt, nachdem er lange erwartet hatte, die Treppe herunter geschlüpft kam. In der verzeihlichen Meinung, es sei seine Laura, die ihm entgegenstürzte, schlang er krampfhaft seine Arme um den Leib seiner Holden und preßte einen herzhafsten Kuß auf ihre Lippen. Doch, was war das? Herr Gott Petroleum! Petroleum! Aber Laura, was soll denn das? Wie kannte mir denn so begießen! Ach was, Laura — ich bin keine Laura nicht! Gen antwort Mal sehen Sie sich vor, daß Sie nicht am Ende noch eene Vitsaß-Säule vor Ihre Laura halten dhun.“

Es wurde Nicht bei diesen Worten, der Laternenanzünder hatte eben die vor der Hausthür befindliche Flamme entfacht und Diesbach stand einem ätherischen Wesen gegenüber von dem Durchmesser einer ansehnlichen Tonne. Er troß förmlich von Petroleum, während sein geflüßtes Vis-à-vis mit sichtlichem Zeichen des Bedauerns das seines duftenden Inhalts beraubte Lönnchen einer g mauen Decular-Inspection unterzog. Der so unbarmherzig Parfümirte stellte nun seine Pseudolaura zur Rede. Ein Wort gab das andere — das

pro und contra nahm indeß erst ein Ende, als man auf dem Polizei-Bureau die Namen Deiber feststellte. Gestern hat sich nun Marie Emma Kern wegen Sachbeschädigung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Vorstehender: Angeklagte, Sie haben also den Zeugen Diesbach mit Petroleum begossen? — Angeklagte: Nu det versteht sich, Herr Gerichtshof. Hätte ich mer etwan exproß Odcolonje in de Apothekesooßen soll'n. Gen Meeden in meinen Jahren — ich bin jekt wie Sie mer hier sehen dhun, Herr Gerichtshof, 48 Jahre — wird sich doch nicht so mich nicht dich nicht von son jrünen Jungen küßen lassen. Ich will ja jern glooben, det keine Laura, oder wie det Meeden heßen dhut, an meine Stelle vielleicht ihn mit Wohlriedendes begießen hätte — mich aber is det Petroljum schon zu kostspielig. Und wats meenen Sie woll, 50 Pfennige verdient unweertens heit zu Dage nicht so leicht. — Vorstehender: Sie hatten nicht das Recht, ihn damit zu begießen, — wenn er Sie küßte, dann hätten Sie ihn ja verklagen können. — Angeklagte: Nu, da dhätte ich mir scheene in Acht nehmen. Ich mache ic vilie fürzer, als der Herr Gerichtshof, indem ich ooch noch de Kosten sparen dhun. Und jekt muß ich bitten, een bißen schnelle; ic hab' man keine Zeit nich — de Teppiche muß ich ooch noch kloppen. Der Gerichtshof verbirgt seine Heiterkeit hinter dem Urtheile von 10 Mark Strafe, event. 4 Tagen Gefängniß. Ich will mer det noch überlegen, ruft die Angeklagte beim Verlassen des Saales dem Gerichtshof zu. — „Al, älter am ältesten.“ „Sieh einmal, Mama!“ meinte klein Diesbach, „diese Modenbilder im Bazar sind doch nicht richtig. Hier steht unter dem Bilde einer Dame mit grauem Haar: Hut für eine alte Dame,“ und hier, unter dem Bilde einer Dame, die viel jünger aussieht, „Mantelet für eine ältere Dame.“ — „Das ist schon richtig, Du kleines Dümmechen,“ erklärt die Mama. „Die Großmama zum Beispiel ist eine alte Dame, mich nennt man „eine ältere Dame.“ — „Aha“ unterbrach die kleine Kluge die Mama, „deshalb nennt wohl auch Papa mich immer seine Älteste?“

— Kindermund. Louischen freudig, zu einer älteren Schwester: „Emma, der Storch hat uns einen kleinen Bruder gebracht.“ Emma mit zweifelndem Kopfschütteln: „Die Stöckhe sind ja noch gar nicht hier.“

Rechnungsabschluss

des **Vorschuß-Vereins zu Merseburg, S. S.** pro Monat März 1882.

	<i>M.</i>	<i>S.</i>
Einnahme.		
Kassenbestand vom Monat Februar	42463	88
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	169656	55
Vorschuß-Zinsen	5623	55
Vereinscapital von Mitgliedern	8534	73
Aufgenommene Darlehne	46970	86
Rezervefond	66	—
Bant-Gonto	79000	—
Incasto-Gonto	2484	12
Giro-Gonto—Berlin	9108	48
Gonto für Verschiedene	5774	8
	Sa. 369682	25
Ausgabe.		
Gegebene Vorschüsse	185183	11
Zurückgezahlte Darlehne	91647	6
Gezahlte Zinsen	187	—
Zurückgezahltes Vereinscapital	14777	85
Verwaltungskosten	1264	47
Rezervefond	—	—
Bant-Gonto	—	—
Incasto-Gonto	2034	12
Giro-Gonto—Berlin	3450	4
Gonto für Verschiedene	31533	72
	Sa. 330077	37
Mithin Bestand	39604	88
J. Bichtler. M. Klingebell. M. Just.		

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Wimbberg 7.

	7./4.	Abds. 8 U.	S./4.	Morgs. 8 U.
Barometer Mill.	764,0			765,0
Thermometer Celsius	+ 6,7			+ 4,5
Rel. Feuchtigkeit	71,2			82,7
Bewölkung	0			0
Wind	NO			NO
Stärke	2			3

Der Druckdruck reb. sich von 2,57 auf 2,49.

Tivoli Merseburg.

Sonntag, den 9. April 1882

(3. Abonnements-Vorstellung)

Das geheime Zimmer,

Lustspiel in 2 Aufzügen von Arthur.

Im Wartesalon I. Classe,

Lustspiel in 1 Akt von Dr. Hugo Müller.

Zum Schluß:

Frauenthränen wirken auf Christen,

Juden und Türken,

Schwan in 1 Akt.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag, den 10. April 1882

(4. Abonnements-Vorstellung)

Die Hochzeitsreise,

Lustspiel in 2 Akten von N. Benediz,

vorher

Kurmärker und Picarde,

Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Schneider.

Zum Schluß:

Alt und Jung,

Ballet.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Nächste Vorstellung Mittwoch, den 12. April.

Die Direction.

Restaurant zum CASINO.

Sonntag den 1. Feiertag früh 9 Uhr

Speckkuchen & ff. Bockbier,

sowie Nachmittags um 5 Uhr

Steigen eines Luftballon.

Den 2. Feiertag von Nachmittags 1/4 4 Uhr an

Tanzbergnügen

bei gut besetztem Orchester.

Den 3. Osterfeiertag früh 9 1/2 Uhr Wellfleisch, sowie Abends Brat- und frische Würst, wozu ergebenst einladet

Franz Laaser.

Herzog Christian.

Empfehle zu den Feiertagen meine Lokalitäten für Damen und Herren, außer meinem bekannten Riebeck'schen Lagerbier ein Glas Böhmisches aus derselben Brauerei, wozu ergebenst einladet

Hochachtungsvoll u. ergebenst

Robert Eckardt.

E. Höfer's

Baier. Bierniederlage

empfehle zu den Osterfeiertagen

Nürnberger Bockbier.

Den 1. und 3. Feiertag früh

Speckkuchen.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Erster Feiertag

Speckkuchen und Bockbier.

Adolf Schäfer

bringt für die

Frühjahrs- & Sommer-Saison

die neuesten Facons von

Damen-Umhängen

in Dolmans, Paletots, Regenmänteln etc. zur Empfehlung.

ADOLF SCHÄFER

Merseburg

empfehle sein vollständig sortirtes Lager aller Arten

Leinen- und Baumwoll-Waaren, Tisch-

Bett- und Handtücherzeuge,

complettes Sortiment fertiger Wäsche

für Herren, Damen und Kinder.

Specialität:

Oberhemden in neuestem System.

Reichhaltigste Auswahl in Hemden-Einsätzen, Kragen und Manchetten in allen Weiten und Facons.



Knaben-Anzüge,



Kinderkleidchen,



Kindermäntel,



Frauen-Anzüge,



Hemden & Schürzen

in allen Sorten,

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen

M. Martens, Oelgrube 5.

Am 2. Osterfeiertag bleibt mein Geschäft von Nachmittag 2 Uhr ab geschlossen.

Oscar Leberl,

Drogenhandlung, Burgstr. 16.

Eine möblierte Stube mit Schlafcabinet ist zu vermieten u. sofort zu beziehen
Allenb. Schulplatz 5.

Ein j. Mann, gel. Mathl., 19 J. alt, militärfrei und längere Zeit im Comptoir und Lager einer Papierwaarenfabrik that g. war, sucht, gestützt auf pr. Referenzen Stellung in einem Materials oder anderem Geschäft. Gest. Offerten sub Q. B. S. bef. die Exp. d. Bl.

ein Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe etc. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt wie die aus der heilsamen Spitzwegerichspflanze hergestellten und wegen ihrer sicheren u. schnellen Wirkung jetzt in ganz Deutschland so hochgeschätzten Schmidtschen Spitzwegerich-Bonbon, welche nur zu haben sind in Merseburg bei Louis Apitzsch.

Für Kapitalisten!

Für mein reell. lukrat. Geschäft, in welchem ich bereits m. 24,000 M. arbeite u. welches d. Baarmittel noch bedeut. vergr. werden kann, wird weg. Auscheidens des bisher. stillen Theilnehmers m. 5-9000 M., v. vollst. Sicherstell. derselben, gef. Das Gesch. wirkt nachweisl. e. Nutzen v. 60% ab u. wird f. das Einl. Kap. ein fest. j. Gem. v. 30% contr. gar., der g. n. Wunsch viertelj. od. monatl. gez. werden kann. Off. v. Reslec. Nr. sub L. B. 425 an Rud. Woffe Berlin S.

Gliederwalzen

von 16 bis 22 Zoll stark stehen zu verkaufen in der Schmiede zu Dürrenberg.

Eine Wohnung

von 3 Stuben und Kammern u. s. w. ist Brühl 6 zu vermieten.

In einem Gemarkt („Neben Land und Meer und „Gartenlaube“) können noch einige Mitleser eintreten. Meldungen hierzu wolle man gef. richten an Unteraltenburg 54, 1 Et.

Hierzu eine Beilage.

Beitungs-Nachrichten.

Wie die „Süddeutsche Presse“ aus angeblich wohlinformirter Quelle erfährt, werde seitens der Regierung ein Gesetz-Entwurf ausgearbeitet, wonach die Befolgung der Elementarlehrer vom Staate übernommen und dieselben Staatsdiener werden sollen.

Unter dem 1. April wird der königlichen Zeitung aus Berlin gemeldet: In der Sitzung des Staatsministeriums am letzten Montag waren bei der Verathung über die Frage, ob das von den Konservativen mit dem Centrum geplante Kompromiß in der Kirchenfrage anzunehmen oder abzulehnen sei, die Stimmen beinahe gleich getheilt.

Die nationalliberale Süddeutsche Presse in München bringt zwei merkwürdige Citate. Sie sagt: Im Jahre 1867 schrieb der leider früh verstorbene Karl Mathy an Gustav Freitag: Ich bin für das Monopol.

schäfts-Kongressoren Preis; ich bin eben ein unheilbarer Einheitsreactionär.“ Mathy hat dabei nur an die Reichseinheit, nicht an den preussischen Unitarismus denken können; er war selbst grobherzoglich badischer Minister.

In seiner Politik sagt der am 21. October v. J. verstorbene Bluntschli: „Der freie Staat ist nicht der, in welchem die Mehrheit regiert, sondern der, in welchem die Mehrheit sich mit Einsicht und freiem Willen von den besten und fähigsten Männern regieren läßt.“

Im Februar cr. kamen auf 129 deutschen Rübenzucker-Fabriken 2547503 Kilogramm Rüben zur Verarbeitung.

Man wird alle Tage besser darüber belehrt, „wie es gemacht wird“. Im Allgemeinen imponirt der Fortschritt dem Wähler durch wüthende Verurtheilung aller Interessentpolitik, im Besonderen aber verfährt er nach dem Grundsatz: Haust Du meinen Juden, hau ich Deinen Juden!

Die Tabakinteressenten müssen mit Thatskraft und mit Geldmitteln für Agitationszwecke diejenigen politischen Parteien unterstützen und sich ihnen anschließen, welche mit aller Energie von Anfang an die Projekte bekämpft haben, welche ihre Industrie stets in Angst um die Existenz erhalten und auf die freie Bewegung derselben während der letzten Jahre lähmend eingewirkt haben.

Eine treffende Illustration zu Keinele Fuchs, Andessen scheint uns Meister Keinele den Pferdefuß des Herrn Richter schlecht zu verbergen. Die Quintessenz seiner tactischen Studien läuft ja bekanntlich auf die Wahlen und das: Thu mir Geld in Deinen Beutel, hinaus.

Was bisher aus den Kreisen der Tabakindustrie als Geldmittel für politische Parteizwecke aufgebracht wurde, ist gar nicht der Rede werth.

Gar nicht der Rede werth. — Und da spreche Einer noch von der Vergiftung unserer öffentlichen Moral! (D. Tgl.)

Predigt-Anzeigen.

Am 1. Osterfeiertag, den 9. April:

Domkirche: Vorm. Hr. Conf. Rath Leuschner, Nachm. Hr. Diac. Armstroff.

Stadtkirche: 9 Uhr Hr. Diac. Scholz, 2 Uhr Hr. Pred. Richter.

Neumarktkirche: Hr. Pastor Leuchert. Altenerburger Kirche: Hr. Pastor Bruner.

Am 2. Osterfeiertag, den 10. April:

Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Armstroff, Nachm. Hr. Pred. Richter.

Stadtkirche: 9 Uhr Hr. Past. Heineken, 2 Uhr Hr. Cand. Gibjone aus Halle. Früh 7 Uhr Beichte u. Abendm., Hr. Past. Heineken.

Verwaist.

Erzählung von Clara Waldheim.

(Fortsetzung)

Mit diesen Gedanken beschäftigt, trat sie eines Abends, von der Vorstellung kommend, wo sie in irgend einer Jacobsohn'schen Posse hatte mitwirken helfen, in ihr armlüches Zimmer.

„Das kommt von dem wüsten, regellosen Leben, das man führen muß“, sagte sie und löste das Oberkleid.

Blötzlich hielt sie inne, ihre Pulse stockten. Drüben, hinter den Vorhängen des Alfovovs, in welchem ihr Bett stand, war es ihr, als hätte sie sich Etwas bewegen sehen.

„Pf, pf, mein schönes Fräulein“, flüsterte eine Stimme, verathen Sie mich nicht — ich bitte Sie, machen Sie keine Bewegung.“

„Was unterstehen Sie sich?“ — begann sie, mühsam nach Worten ringend. Er unterbrach sie.

„Ei nun, was schließlich wohl jeder von uns wagt für einen so süßen Preis.“

„Hölle und Teufel! Schweigen Sie!“ zischte er mit dem Fuße stampfend.

„Hölle und Teufel! Schweigen Sie!“ zischte er mit dem Fuße stampfend. „Wollen Sie das ganze Haus in Alarm bringen, damit man uns hier zusammen überrascht.“

fönnen? Ehe die ehrsamern Spießbürger hier sind, bin ich längst durchs Fenster entwichen.“

Er hatte sich ihr noch mehr genähert und streckte die Hände nach ihr aus. Sie war bis ans Fenster zurückgewichen und suchte in namenloser Angst ihm mit beiden Händen zurückzuhalten.

„Was fehlt Ihnen, Fräulein Luise? Sie riefen um Hilfe? Was giebt's?“ rief die gute Frau.

Das Mädchen bewegte sich nicht. Sie trat erschrocken auf Luise zu und ergriß sie bei den eiskalten Händen.

„Um Gottes Willen, so reden Sie doch was ist Ihnen geschehen?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel wollen wir nicht unterlassen, auf die Bestimmungen der Gesindeordnung vom 8. November 1880 (hauptsächlich auf die §§ 5 bis 12) und der Polizei-Verordnung vom 29. August 1854 (Amtsblatt S. 255), welche lauten:

§ 5.

A. Wer sich als Gesinde vermiethen will, muß über seine Person frei zu schalten berechtigt sein.

§ 6.

Kinder, die unter väterlicher Gewalt stehen, dürfen ohne Einwilligung des Vaters, und Minderjährige ohne Genehmigung ihres Vormundes sich nicht vermiethen.

§ 7.

Verheirathete Frauen dürfen nur mit Einwilligung ihrer Männer als Ammen oder sonst in Dienste gehen.

§ 8.

Nur wenn die Einwilligung in den Fällen der §§ 6 und 7 auf eine gewisse Zeit oder zu einer bestimmten Dienstherrschaft ausdrücklich eingeschränkt worden, ist die Erneuerung derselben zur Verlängerung der Zeit oder bei einer Veränderung der Herrschaft erforderlich.

§ 9.

Dienstboten, welche schon vermiethet gewesen, müssen bei dem Antritte eines neuen Dienstes die rechtmäßige Verlassung der vorigen Herrschaft nachweisen.

§ 10.

Leute, die bisher noch nicht gedient zu haben angeben, müssen durch ein Zeugniß ihrer Obrigkeit darthun, daß bei ihrer Annehmung als Gesinde kein Bedenken obwalte.

§ 11.

Hat Jemand mit Verabstimmung der Vorschriften §§ 9, 10 ein Gesinde angenommen, so muß, wenn ein anderer, dem ein Recht über die Person oder auf die Dienste des Angenommenen zusteht, sich meldet, der Mieths-Contract als ungültig sofort wieder aufgehoben werden.

§ 12.

Außerdem hat der Annehmende durch Uebertretung dieser Vorschriften eine Geldbuße von drei bis dreißig Mark an die Armentafel des Ortes zu verwirklichen.

B. Nach § 1 der Verordnung wegen Einführung von Gesinde-Dienstbüchern vom 29. September 1846 ist jeder in Gesindebedienste tretende oder die Dienstherrschaft wechselnde Dienstbote verpflichtet, sich mit einem Gesinde-Dienstbuche zu versehen.

Da diese Vorschrift zum größten Nachtheile für die Gesinde-Verhältnisse bisher häufig außer Acht gelassen worden ist, so verordnen wir auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, daß ein jeder Dienstbote, der dem § 1 des Gesetzes vom 29. September 1846 zuwider ohne Gesindebuch angetrossen wird, zur sofortigen Beschaffung eines solchen anzuhalten und außerdem in eine Polizeistrafe bis zu 1 Thlr. zu nehmen ist.

aufmerksam zu machen.

Merseburg, den 31. März 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Amtsblatt-Verordnung vom 14. August 1875 (Amtsblatt S. 210) bez. unsere Bekanntmachung vom 14. September 1873, welche lautet:

- 1) Wer zum Zwecke des Verzuges seinen gewöhnlichen Aufenthalt hier aufgeben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge unter Vorlegung seines Staats- und Communalsteuerzettels sich persönlich oder schriftlich im hiesigen Polizeibureau abzumelden und anzugeben, wohin er zu ziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmeldebescheinigung ertheilt.
- 2) Wer an hiesigem Orte seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier Tage nach dem Anzuge unter Vorlegung der ihm an seinem früheren Aufenthaltsorte ertheilten Abmeldebescheinigung im Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu melden, auch auf Erfordern über seine Angehörigen, seine persönlichen Steuer- und Militair-Verhältnisse Auskunft zu geben.
- 3) Wer seine Wohnung innerhalb hiesiger Stadt wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage im hiesigen Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu melden.
- 4) Zu den unter 1, 2 und 3 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als **Miether, Dienstboten, Gesellen oder Lehrlinge, Fabrikarbeiter oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines achtägigen Zeitraumes nach dem Ab-, An- oder Umzuge verpflichtet**, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigung von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben.
- 5) Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder verhältnismäßiger Haft.

wird vielfach nicht beachtet. Wir bringen dieselbe mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir künftig nach dieser Vorschrift unnahsichtlich verfahren werden.

Merseburg, den 31. März 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Oberbreitestraße 2

ist ein freundliches Logis (Ausicht nach Hof und Garten), bestehend in Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an ein Paar einzelne Leute zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Tapetier** zu werden und etwas Ordentliches lernen will, kann in Leipzig in die Lehre treten. Diesbez. Auskunft wird ertheilt Friedrichstraße 6, parterre. Merseburg.

Alle Annoncen

für das „Berliner Tageblatt“ (die geleseste deutsche Zeitung), „Deutsches Montagsblatt“, „Deutsches Reichsblatt“,

„Klabberabatsch“, „Bazar“, „Fliegende Blätter“, „Schall“, „Independance belge“, „Wiener Allgemeine Zeitung“, sowie für alle anderen Zeitungen, Provinzialblätter, Fachzeitschriften befördert ohne Kostenverhöhung am billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolph Mosse, Centralbureau Berlin SW. *

Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif) sowie Kosten-Anschläge gratis und franco.

Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

*) In Merseburg nimmt Herr **A. Wiese** Aufträge für obiges Institut entgegen.



Kaffee-Ersetz

von Leusmann & Zabel, Hannover.

Dieses preisgekrönte Fabrikat von Autoritäten der Wissenschaft als eines der nahrhaftesten und kaffeähnlichsten Surrogate beurtheilt, liefert mit, oder auch ohne Zusatz von echtem Kaffee ein vorzügl. Getränk und verdient daher den Vorzug vor allen anderen Surrogaten. Zu haben bei **O. Schauer, J. F. Beutel, H. Schultze jun., A. Meyer, J. Thomas, R. Ortmann**, in Merseburg, ferner bei **C. H. Hülse**, in Rauchstädt.

Saamen-Offerte.

Alle Sorten **Gras-, Gemüse-, und Blumen-saamen**, besonders Neuheiten, empfiehlt **Neumarkt 75. Julius Thomas.**

Großer Ausverkauf!!



5 Duzend Kinderwagen unterm Selbstkostenpreis stelle ich hiermit zum Ausverkauf um damit zu räumen.

W. Kunth,

Korbmachermstr.,

Neumarkt Nr. 25.

NB. Außerdem bringe ich mein Lager aller übrigen Korbarbeiten hiermit in empfehlende Erinnerung. D. O.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele

empfiehlt

Preßkohlensteine ab Fabrik Mark 9,75

frei ins Haus 11,—

Briquettes von 25 Ctr. ab —,60

Böhmische Braunkohlen nach dem Quantum

billigt.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuleihen durch den Kreis-Auct. Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Bergschenke.

Zum ersten Osterfeiertag

CONCERT,

verbunden mit **Komischen Vor-
trägen**, ausgeführt vom Gesang-
verein **Concordia** aus Kösen,
wozu freundlichst einladet

F. Ohme.

Antang 7 1/2 Uhr.

Knapendorf!

Den 2. Osterfeiertag ladet zur
Tanzmusik
von Nachmittags 3 Uhr an ergebenst
ein **Kr. Freische.**

Rössen.

Den 2. Osterfeiertag ladet
zur **Tanzmusik**
freundlichst ein **F. Köfer.**

Trebnitz.

Den 2. Osterfeiertag von Nach-
mittags 3 Uhr an
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
W. Köcke.

Thee

der Königsberger Thee- Compagnie

bei den Herren
**Oscar Leberl,
C. J. Bimmermann,
Burgstr. 15.
in Merseburg.**

Adress- und Visitenkarten,

elegant und billig, liefert die lithogr.
Anstalt von
F. Karus, Brühl 17.


Möbel-, Spiegel- und Polsterw.-Magazin

von G. Hänel,

Tischlermeister, **Neumarkt 73,**
der Kirche gegenüber,
empfehlte sein reichhaltiges Lager von
Möbeln in allen Holzarten, polirt
u. lackirt u. stellt die billigsten Preise.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

von
**A. Drenkluff's Nachfolger,
Preußenstraße Nr. 8,**
empfehlte sein reichhaltiges Lager in
großer Auswahl.

 Ich suche zum 15.
Mai ein anständiges,
in der Hausarbeit erfahrenes
Dienstmädchen.

Frau **Leidholdt,**
Altenburger Schulplatz Nr. 5.
Ein junger Mensch wird als **Lehr-
ling** gesucht vom
Stellmachermeister **Friedr. Harub**
Karltstraße 5.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagel-schäden-Vergütung in Leipzig.

Errichtet im Jahre 1824.

Bezahlte Schäden seit Bestehen der Gesellschaft c. 16000000 Mark.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Feldfrüchte aller Art
mit oder ohne Stroh nach einem einheitlichen Prämiensatz für alle
Gegenden und mit proportioneller Erhöhung nur im Schadensfalle und
leistet bei Hagelschaden Ertrag bis zu 1/2, resp. 1/3 Verlust. Im letzteren
Falle gegen 20 % Prämien-Ermäßigung.

Innerhalb 6 Jahren vom Hagel nicht betroffene Mitglieder erhalten
(außer 1883) einen Prämien-Rabatt von 24 resp. 36 und 48 %.

Bezahlung der Schäden **4 Wochen nach Tage.**
Gesattete Anmeldefrist der Schäden nach 96 Stunden noch 28 Tage.
Schaden-Regulierung unter Zuziehung von Vertrauensmännern.
Weitere Auskunft ertheilt und Anträge vermittelt

F. A. Gräfe, Merseburg.
Friedr. Kauffeld, Halle.
C. Zähne, Lauchstädt.

Sächsisch-Chüring. Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.

Die ordentliche General-Versammlung vom 8. März a. cr. hat für das
Geschäftsjahr 1881 eine Dividende von
8 Procent auf sämtliche Actien
genehmigt.

Gegen Aushändigung der betreffenden Dividenden-Coupons Nr. 22 der
I. Emission, Nr. 8 der II. Emission der Prioritäts-Stamm-Actien, Nr. 26
der Stamm-Actien erfolgt die Auszahlung
mit **18 Mark pro Actie**

vom **1. Juni a. cr.** ab
an unserer Hauptkasse hierselbst,
sowie bei nachstehend benannten Bankhäusern, bei letzteren jedoch nur bis
zum 1. Juli a. cr.

in **Halle a. S.** bei dem **Halle'schen Bankverein** von Kulisch,
Kaempf u. Co.,
in **Berlin** bei Herrn **S. C. Plaut,**
in **Magdeburg** bei Herrn **C. Bennewitz,**
in **Leipzig** bei Herrn **Becker & Co.** und bei der
Agentur der **Privatbank** zu **Gotha.**
Halle a. S., den 5. April 1882.

Der Verwaltungsrath. von Bosz, Vorsitzender.

Sächsisch-Chüring. Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.

In der ordentlichen General-Versammlung vom 8. März a. cr. wurden
zu Verwaltungsräthen die nach dem Turnus ausgeschiedenen Herren
Stadt Rath **Carl Berger** in **Merseburg** und
Kaufmann **Christoph Foelsche** in **Magdeburg**
wieder-, sowie an Stelle eines verstorbenen Mitgliedes
Herr Director a. D. **Albrecht Schulz** hier
neu gewählt.

Halle a. S., den 5. April 1882.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes. von Bosz.


Vom 1. April d. J. ab erscheint in dem Verlage von **Hermann
Kisel & Co.** in **Hagen a. W.** unter dem Titel:

Deutscher Submissions-Anzeiger

für

**Eisenbahn-, Post-, Meer-, Marine-, Landbau-, Hochbau-,
Wasserbau-, Berg-, Hütten-, Salinen- und Forst-Wesen**
ein vorläufig wöchentlich einmal zur Ausgabe gelangendes Blatt, welches
dazu bestimmt ist, hauptsächlich die von den Reichs-, Staats- und
sonstigen Behörden und Beamten ausgehenden Ausschreibungen
dem Gewerbe und Handel treibenden deutschen Publikum gesammelt und
vollständig vorzuführen und weiter auch dem kleineren Fabrikanten und
Kaufmann von den vorkommenden Ausschreibungen, welche nach der bisher
beobachteten Praxis mehr oder weniger durch die größeren, von den mittleren
und kleineren Fabrikanten und Kaufleuten nicht gehaltenen Blätter bekannt
gemacht werden, Kenntniß zu verschaffen.
Man abonniert auf den „Deutschen Submissions-Anzeiger“
bei allen Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1 Mk. 50 Pf.
pro Quartal.

Inserate werden mit 20 Pf. für die vierspaltige Petitzeile berechnet.

 Eine Kuh mit dem
Kalbe ist zu verkaufen.
Frankleben 65.

 Zwei Schlachteschweine
sind zu verkaufen
Unteraltenburg 23

 Ein Käuferfischwein ist zu
verkaufen
Unteraltenburg 26.

**Der Feiertage halber
nächsten Mittwoch
frisches Lichtbier in der
Stadtbrauerei.**

Das **Gierfuchen** im Gotthardts-
teiche, der Fischerener Flur gehörig,
wird bei 5 Mark Strafe streng unter-
sagt.
Die Jagdpächter.

Submission.

Die **Pflasterarbeiten** zum
Ausbau des Communicationsweges
Milchau-Niederwünsch 1. Ab-
theilung, veranschlagt zu ca. 6600 Mk.,
sollen am

**Sonabend d. 15. April,
Vorm. 10 Uhr,**

im **Rammelt'schen Gasthofe** zu
Naschwitz bei **Lauchstädt** in öffent-
licher Submission vergeben werden.
Bedingungen und Kostenanschlag liegen
in meinem Bureau zur Einsicht offen.
Wänschendorf bei **Lauchstädt**, den
3. April 1882.

Neubarth, Amtsvorsteher.

Special-Arzt (Berlin
Dr. Meyer Kronen-
Str. 36, 2 T.)

heilt Syphilis u. Manneschwäche,
Weissfluss und Hautkrankh. n.
langjähr. bewährt. Methode, bei
frischen Fällen in 3—4 Tagen,
veraltete u. verzw. Fällen ebenf.
in sehr kurzer Zeit. Nur von
12—2, 6—7 Uhr. Auswärt. mit
gleich. Erfolge briefl. u. ver-
schwiegen.

Das berühmte **Buch** über **ge-
heime Krankheiten**, Schwäche-
zustände, Selbstschwächung etc., sowie
deren Heilung, sendet für 1 Mark
Mumler's Versandtbüreau, Berlin,
Drantienstr. 135.

Das rühmlichst bekannte

echte
Ringelhardt-Glöckner'sche
Wund-, Heil- & Zugsplaster,
mit Stempel **M. RINGELHARDT**
und der **Schutzmarke**



auf den Schachteln ist zu beziehen
à 25 und 50 Pfd. und den be-
kannten Apotheken. Zeug-
nisse liegen dafelbst aus. Ddige
Schutzmarke schützt vor jeder
Nachahmung.

Kartoffelverkauf.

Weisse Kreuzkartoffeln à Str. 2 Mk.,
rothe weißfleisch. Zwiebelkartoffeln
à Str. 1 Mk. 75 Pf.,
Futterkartoffeln à Str. 1 Mk.

Penner Str. Nr. 1.

60 Centner sehr gute **Kartoffeln**
und 10 Centner **Futterrüben** sind
zu verkaufen in

Preßsch Nr. 11.

Scheibenhonig

verkauft

Neumarkt 11.

Ein Laden

mit anstoßender Kammer, ferner ein
Parterre-Logis (Fenster nach
dem Hof), bestehend aus Stube,
3 Kammern, Küche und sonstigen
Zubehör ist zu vermieten
Dberbreitstraße 2.

1 herrsch. Wohnung

erste Etage zu vermieten und 1. Oc-
tober zu beziehen

Halle'sche Straße 17.

Gefunden

21 Stück Schraubenmuttern auf der
Wallendorfer Straße. Eigentümer
kann sie gegen Erstattung der Inser-
tionsgebühren abholen beim
Schmiedemstr. A. Schmidt
in **Leipzig.**

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehl ich bei **billigster Provisionsberechnung** zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldforten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosung-Controlle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder 2c. 2c

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4% und 5 %ige Werthe vorräthig.

Ergebenste Anzeige.

Meine Wohnung ist von jetzt ab Hofmarkt Nr. 7, 1 Treppe beim Wollwaarenhändler Herrn Hupe hier.

Ich fertige nach wie vor alle gerichtlichen u. außergerichtlichen schriftlichen Arbeiten, vermittelte Kauf-, Tausch- u. Geldgeschäfte und bin von Morgens bis Abends in meiner Wohnung zu sprechen

Merseburg, 31. März 1882.

Gelbert.

Kreis-Ger. Actuar 3 D., Gerichtstarator u. Auctionator.

Hierdurch mache bekannt, daß ich mich hierorts als **Sebeamme**

niedergelassen habe und empfehle mich den geehrten Bewohnern Merseburgs und Umgebung bei Bedarf zur gefälligen Berücksichtigung.

Marie Müller, Neumarkt Nr. 19.

Leipziger

Federmesse.

Starkes best gebämmertes „Sohlfeder“

von

Tillmann Schneider aus Siegen.

Lager: Brühl Nr. 39.

hinten im Hofe.

Nur echt mit dieser Schutzmarke



Machextract u. Caramellen*)

von

L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Lungenschwindsucht. — Ich leide seit 4 Monaten an Lungenschwindsucht. Nachdem ich bereits ausgegeben, brauchte ich Ihren (Huste-Nicht) Malz-Extract, welcher mich, Gott sei Dank, soweit hergestellt, daß ich meinen Geschäften wieder nachgeben kann.

Düren, Reg.-Bez. Aachen. Franz Huben, Handelsmann.

*) Extract à Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50, Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pf. — Zu haben in Merseburg bei Alb. Meyer.

Ein freundl. Logis ist an ruhige Leute zu vermieten Markt 35.

Kaiser-halle. Sonntag den 9. April 1882, Montag d. 10. April Kaiser-halle.

Großes Extra-Künstler-Concert & Vorstellung

unter Direction des Herrn Sigmund Kohn aus Wien.

Vollständig neues Künstlerpersonal.

Gastspiel

der vorzüglichen deutschen Costum-Soubrette

Fräulein Paula Wöllner vom Victoria-Theater in Breslau.

der ausgezeichneten Quettistinnen und Costum-Soubretten Geschwister Marie & Charlotte Alexandrini vom Concordia-Theater in Hamburg,

der Costum-Soubrette

Fräulein Irma Waldt,

des unübertrefflichen Mimikers u. Character-Darstellers

Herrn Rich. Strohbach

und des Concertmeisters

Herrn Wilhelm Menge.

Gänzlich neues Programm.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Billets zu ermäßigten Preisen sind vorher bei Herrn Cigarrenhändler Wiese zu haben.

Nachdem obige Künstler nur Kräfte 1. Ranges sind, so erlaube ich mir, unter Versicherung recht angenehmer Stunden, zu zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen.

Frau verwittw. Geißler.

Am 2. Feiertage nach der Vorstellung

Kaiser-halle. BALL. Kaiser-halle.

Restaurant Civoli, Bahnhofstr.

Den 1. Feiertag früh **Speckkuchen**, hierzu ein **f. Bockbier**.

Gleichzeitig empfehle ich meine comfortable eingerichteten Localitäten.

Reichhaltige Speisen- und Weinfarte, sowie ein ff. Lager- und Saier. Bier.

Hochachtungsvoll

G. Lange.

Restaurant zum „Casino.“

Bringe den geehrten Herrschaften meine gut eingerichteten Garten-Localitäten,

sowie die Asphalt-Regelbahn in freundliche Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Franz Laaser.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

Rischgarten.

Zum zweiten Osterfeiertage den 10. d. M. von Nachmittags 3 Uhr ab ladet zum

Tanzvergnügen

höflichst ein.

ff. Bockbier zu den Feiertagen. A. Ulrich.

Zur Funkenburg.

Montag den 2. Osterfeiertag Abends 7 1/2 Uhr

Unterhaltungs- & Ballmusik, ausgeführt vom Stadtmusikhor.

Für die Unterhaltungsmusik, welche 1 Stunde vor Beginn des Balles stattfindet, wird kein Entree erhoben. Krumbholz, Stadtmusikdirector.

Zur guten Quelle.

Den 2. Feiertag von 7 Uhr an Tanzmusik. Während der Feiertage empfiehlt Bockbier sowie div. Speisen und Getränke

F. Beyer.

Wenschau.

Zum 2. Osterfeiertag von Nachmittags 3 Uhr an

Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Carl Pfau.

Familien-Nachrichten.

Sermann Mayländer, Marie Mayländer geb. Müller, Vermählte.

Merseburg, den 5. April 1882.

Dank

Ich fühle mich verpflichtet, hiermit zur Kenntniß meiner Mitbürger zu bringen, daß der Wohlbl. Magistrat unserer Stadt mich an meinem Ehrentage durch ein Geldgeschenk geehrt hat, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Heinrich Schmidt.

Die Beachtung des Ehrentages unseres altbewährten Arbeiters und das ihm gewordene Geschenk hat uns hoch erfreut und sprechen auch wir hierfür unsern besten Dank aus. Merseburg.

Die Familie Spiegler.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden meine liebe Schwester Frau Henriette Rascher geb. Langer im Alter von 77 Jahren. Um stille Theilnahme bittet

Friederike Nothe geb. Langer.

Merseburg, den 6. April 1882.

Die Beerdigung findet Sonntag

Nachmittag 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr verschied nach längeren Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser unser geliebter Mann, Vater und Bruder, der Pastor

Theodor Wandel

zu Sachsa am Harz.

Merseburg, den 5. April 1882.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sachsa, Merseburg, Leipzig, Rouen und Lyon.